

Kurz und kompakt

Parlamentarier wollen Rieders Vorstoss kippen

Bern/Wallis Die Idee ist brisant: Mitglieder des National- und Ständerates, die in einer parlamentarischen Kommission sitzen, sollen nicht mehr lukrative private Mandate in betroffenen Branchen annehmen dürfen.

2019 reichte der Walliser Mitte-Ständerat Beat Rieder eine parlamentarische Initiative mit dieser Forderung ein. Das Anliegen fand zunächst Anklang im Parlament. Nun krebst die federführende Kommission zurück. Die staatspolitische Kommission des Ständerates lehnt den Gesetzesentwurf mit 6 zu 2 Stimmen bei 1 Enthaltung ab, wie die Parlamentsdienste am Mittwoch mitteilten.

Die vorgesehene Gesetzesänderung werfe Fragen zu ihrer Verfassungsmässigkeit auf, da sie zu einer Ungleichbehandlung der Parlamentarier führe, argumentiert die Kommission. Auch bringe sie viele Probleme bei der Auslegung und Anwendung mit. Die Kommission ist zudem der Meinung, dass die gewünschte Transparenz auch auf anderem Weg erreicht werden könne.

Beat Rieder sagt, dass ihn der Entscheid nicht überrasche. Es gehe um Mandate und um viel Geld. Dass sich die Parlamentarier selbst Regeln setzen sollen, passe vielen nicht. «Ich werde mich aber weiterhin für eine glaubwürdige Politik einsetzen», sagt Rieder.

Der Entwurf sieht diverse Ausnahmen vor. Verantwortlich für die Einschätzung wäre das jeweilige Ratsbüro. (wb/vm)

Schulung zu hindernisfreiem Kulturbesuch

Brig Rund 20 Prozent der Schweizer Bevölkerung leben gemäss dem Bundesamt für Statistik mit körperlichen, kognitiven oder psychischen Einschränkungen. Um das gute Zusammenleben aller zu fördern, ist auch der barrierefreie Kulturbesuch ein wichtiges Ziel.

Um den Walliser Veranstalterinnen und Veranstaltern konkrete Tipps und Instrumente mitgeben zu können und die Türen ihres Tätigkeitsbereichs einem breiteren Publikum zu öffnen, organisieren die Stiftung Emera und Kultur Wallis am Donnerstag, 2. Dezember, im Gründungsraum «Hindernisfreier Kulturbesuch».

Eine Anmeldung ist erforderlich und verbindlich. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. (wb)

Naters: Wie die grösste Verliererin doch zu den Gewinnerinnen zählt

Die Gemeinde Naters muss im ganzen Oberwallis am meisten Bauland um- und rückzonen. Wie sie das tun will.

Martin Schmidt

Die Gemeinde Naters macht sich gerne kleiner, als sie ist. Mit über 10 300 Einwohnern könnte sich die Gemeinde Stadt nennen. Davon will Naters aber nichts wissen. Naters will ein Dorf bleiben. Eine grosse Familie mit einem vielfältigen und intakten Vereinsleben. Bei der Raumplanung spielt das alles keine Rolle. Dort gehört Naters unweigerlich zu den Grossen. Das hat weitreichende Konsequenzen.

Naters überspannt ein Territorium von über 100 Quadratkilometern und gehört damit zu den grössten Gemeinden im Wallis. Auch die Baulandreserven sind überaus üppig. Der Kanton hat 2017 bekannt gegeben, dass Naters für die Umsetzung des Raumplanungsgesetzes gut 91 Hektaren Bauland um- und rückzonen muss. Das ist eine Fläche so gross wie 127 Fussballfelder. Die Gemeinde hat gemeinsam mit der Planungsgemeinschaft Planax und EBP Zürich ein Siedlungsgebiet erarbeitet, mit dem die notwendigen Rückzonungen umgesetzt werden und das in Einklang mit der künftigen Entwicklungsstrategie ist. Diese Strategie dreht sich um die Frage, wie Naters im Jahr 2038 aussehen soll.

Wie Naters Land vor Rückzonung verschont

Das Ergebnis präsentierte die Gemeinde der Bevölkerung in einer Informationsveranstaltung am Donnerstagabend im Zentrum Mission. Was an dem Siedlungsgebiet direkt auffällt: Es sieht nur mehr Um- und Rückzonungen im Umfang von knapp 68 Hektaren vor. Gemeindepräsidentin Charlotte Salzmann-Briand sagt, dass man in mehreren Sitzungen mit der kantonalen Dienststelle für Raumentwicklung Kompromisse gefunden habe. Die anfängliche Berechnung basierte auf der Annahme, dass Naters eine rein städtische Gemeinde ist. Doch Naters ist ein sehr komplexer Fall.

Da wäre das städtische Zentrum im Talgrund, die ländlichen Ortsteile Mund und Birgisch sowie die Tourismusstandorte Blatten und Belalp. Diese

Gebiete sind ganz unterschiedlich dicht besiedelt und werden neu entsprechend behandelt. Die neue Berechnungsmethode senkt den Um- und Rückzonenbedarf von 91 auf knapp 68 Hektaren. So bleibt Bauland in der Grössenordnung von 32 Fussballfeldern von einer Rückzonung verschont.

68 Hektaren Land sind auf den ersten Blick nach wie vor eine Menge. Auf den zweiten relativiert sich die Zahl aber, den geplanten Bestandszonen sei Dank. Diese kommen in locker überbauten und nur minimal erschlossenen Gebieten zum Zug – also vor allem in bisherigen Ferienhauszonen. Die Gemeinde Naters plant, gut 45 Hektaren in Bestandszonen umzuzonen. Das heisst, dass dort keine weiteren Überbauungen mehr möglich sind. Die Folgen davon sind jedoch überschaubar.

Umdenken beim Kanton

Da davon vor allem Ferienhauszonen betroffen sind, wären neue Überbauungen sowieso kaum mehr möglich gewesen. Mit den Bestandszonen könnte zumindest der Status quo gesichert werden. Die Alternative wäre für Hauseigentümer in den betroffenen Gebieten deutlich unerfreulicher gewesen. Diese sähe vor, den Boden unter den Häusern in die Landwirtschaftszone rückzuzonen. Das würde einerseits Baugesuche für Renovationen erschweren. Im schlimmsten Fall könnte die massive Wertminderung des Bodens aber auch für bestehende Bankhypotheken zum Problem werden.

Die geplanten Bestandszonen betreffen Gebiete in den Voralpen von Mund, die Gebiete Niwva und Lugbielt auf der Belalp sowie das Gebiet Tatchesen oberhalb von Blatten. Die Idee mit den Bestandszonen hat das Büro Planax im Frühjahr 2021 bereits in der Gemeinde Bellwald umgesetzt, was von der Dienststelle für Raumentwicklung jedoch nicht goutiert wurde. Anfang Jahr stand die Dienststelle noch unter der Führung des damaligen Staatsrats Jacques Melly. Die Begründung: Eine Klassierung als Bestandszone ist im kantonalen Richtplan nicht vorgesehen.



Die Gemeinde Naters hat mit dem Kanton einen Kompromiss erreicht.

Bild: pomona.media/Alain Amherd

Seit der im März 2021 zum Staatsrat gewählte Franz Ruppen für die Dienststelle verantwortlich ist, hat dort jedoch ein Umdenken stattgefunden. Bestandszonen werden nun doch in Erwägung gezogen. Ruppen war zuvor Gemeindepräsident von Naters und kennt die schwierige Aufgabe, derart viel Bauland rückzonen zu müssen, aus erster Hand. Womöglich hat er seinen Beamten etwas mehr Pragmatismus eingeflösst.

Wie der Boden ausgewählt wurde

Damit die Gemeinde Naters die Vorgaben einhalten kann, kommt sie aber nicht um die Rückzonung von 8,2 Hektaren Bauland in die Landwirtschaftszone herum – darunter Flächen in Mund, in den Weilern Mehlbaum, Hegdorn, Rischinen und in der Massegga im Talgrund. Weitere 9,75 Hektaren werden in die Reservezone für eine nächste Erschliessungsetappe zurückgestellt. Die restlichen 4,2 Hektaren werden zu Zonen mit späterer Nutzungsbestimmung oder solchen mit unbestimmter Nutzung.

Für die Rück- und Umzonen kamen Kriterien wie Erschliessungsgrad, Eignung für eine Überbauung, Gefahrenzone, Ortsbild oder Nachfrage und damit auch die Entwicklungsperspektive zum Einsatz.

Die verschiedenen Gemeindegebiete verfügen über völlig

unterschiedliche Perspektiven, die in die Entwicklungsstrategie der Gemeinde für den Zeitraum bis 2038 eingeflossen sind. Das Ergebnis: Die hauptsächliche Entwicklung soll im städtischen Talgrund erfolgen, also in jenem Raum, der in den letzten 15 Jahren ein enormes Wachstum erlebt hat. Blatten und Belalp sollen als attraktive ganzjährige Tourismusstandorte positioniert werden. Und die ländlichen Ortsteile Mund und Birgisch sollen weiterentwickelt und aufgewertet werden.

Gemeindepräsidentin Charlotte Salzmann-Briand sagt: «Für uns ist es wichtig, den Einwohnern an den Informationsveranstaltungen genau zu erklären, nach welchen Kriterien vor-

gegangen wurde.» Deswegen werden nach der Veranstaltung von diesem Donnerstag nächste Woche zwei weitere Informationsanlässe durchgeführt – damit jeder Interessierte Zeit findet, vorbeizukommen.

Vor Ort wird die Bevölkerung auch über das Mitwirkungsverfahren informiert. Ab dem 26. November können schriftliche Verbesserungsvorschläge für das Siedlungsgebiet eingereicht werden. Danach folgt die Revision des Zonennutzungsplans sowie des Bau- und Zonenreglements, bei deren öffentlichen Auflage eingesprochen werden kann. Zum Schluss müssten die Natischer Urversammlung sowie der Staatsrat ihre Zustimmung geben.

Gemeinde Naters darf investieren

Die Urversammlung von Naters verabschiedete am Mittwochabend im Zentrum Mission den Voranschlag 2022. Dieser sieht in der Erfolgsrechnung einen Ertrag von mehr als 38 Millionen Franken und einen Aufwand von über 32 Millionen Franken vor. Daraus resultiert eine prognostizierte Selbstfinanzierungsmarge von 6,7 Millionen Franken. Für das nächste Jahr plant die Gemeinde Naters, fast neun Millionen Franken zu investieren. Das Geld soll in die Trinkwasser-

versorgung und Abwasserbeseitigung, den Neubau zur Erweiterung des Bauamtes, die Sanierung im Mehrzweckgebäude in Mund sowie Arbeiten am Gemeindestrassennetz fliesen. Der Voranschlag 2022 sieht einen Finanzierungsüberschuss von 26 000 Franken vor. Die vorgesehenen Investitionen können ohne Neuverschuldung getätigt werden. An der Urversammlung wurden auch die Änderungen des Friedhofreglements genehmigt. (ada)

Walliser Bote

Unabhängige Tageszeitung,
gegründet 1840

Herausgeber
Fredy Bayard
f.bayard@pomona.ch

poMona.MEDIA

Pomonastrasse 12b, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 30, Fax 027 948 30 31
info@pomona.ch

Leser: 43 000 (beglaubigt WEMF 2021)
Auflage: 17 506 Expl. (beglaubigt WEMF 2021)

Aboservice: abo@pomona.ch

Publizistischer Leiter: Herold Bieler (hbi)
h.bieler@pomona.ch

Chefredaktor: Armin Bregy (bra)
a.bregy@pomona.ch

Stv. Chefredaktorin: Nathalie Benelli (ben)

Blattmacher und Mitglied der
Chefredaktion: Samuel Burgener (sbr)

Redaktion: info@walliserbote.ch
Stefan Eggel (seg), Martin Kalbermatten (mk),
Melanie Biaggi (meb), Daniel Zumoberhaus
(zum), Fabio Pacozzi (pac), Martin Schmidt
(mas), Matthias Summermatter (msu),
Norbert Zengaffinen (zen), Perrine Ander-
eggen (pan), Adrien Woeffray (awo), Peter
Abgottspon (ap), Walter Bellwald (bw),

Martin Meul (mm), Manuela Pfaffen
(map), Orfa Schweizer (sco), Matthias
Venetz (mav)

Sport: sport@walliserbote.ch
Hans-Peter Bertschold (bhp)
Roman Lareida (rlr)
Alban Albrecht (alb)
David Taugwalder (tad)

Kultur und Gesellschaft:
kultur@walliserbote.ch
Nathalie Benelli (ben)

Redaktionssekretariat:
Rosmarie Wyssen (rwy)

Freie Mitarbeiter:
Werner Koder (wek)
Dr. Alois Grichting (ag)

Chefredaktorin Online-Redaktion:
Rebecca Schüpfer (rs)

Jahresabonnement:
Fr. 398.– (inkl. 2,5% MwSt.)

Einzelverkaufspreis:
Fr. 3,00 (inkl. 2,5% MwSt.)

Jahresabonnement digital:
Fr. 240.– (inkl. 2,5% MwSt.)

Annahme Todesanzeigen:
korrektorat@walliserbote.ch
Mo–Fr 8.00–12.00/13.30–16.00 Uhr
Telefon 027 948 30 40
ab 16.00 Uhr und So 14.00–21.00 Uhr
Telefon 027 948 30 80

Inserateannahme, -verwaltung
und Disposition:
inserate@pomona.ch

Leiter Marketing und Verkauf:
Daniel Eder, d.eder@pomona.ch

Key Account Management:
Elisabeth Forny-Tenisch, Kurt Nellen

Werbeberatung:

Bianca Hanslik, Carmen Pfammatter,
Philipp Schicker

Anzeigenpreise:

Grundtarif Annoncen-mm:	Fr. 1,23
Kleinanzeigen bis 150 mm:	Fr. 1,30
Immobilien-/Stellenmarkt:	Fr. 1,30
Reklame-mm:	Fr. 4,53
Textanschluss:	Fr. 1,49

Alle Preise exkl. 7,7% MwSt.

Technische Angaben:

Satzspiegel 291 x 440 mm

Zentrale Frühverteilung:

Franziska Schmid
f.schmid@mengisgruppe.ch

Zuschriften: Die Redaktion behält sich
die Veröffentlichung oder Kürzung von Ein-
sendungen und Leserbriefen ausdrücklich
vor. Es wird keine Korrespondenz geführt.

Urheberrechte: Abgedruckte Inserate
dürfen von nicht autorisierten Dritten weder
ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet
oder anderweitig verwendet werden.
Insbesondere ist es untersagt, Inserate –
auch in bearbeiteter Form – in Online-Dienste
einzuspeisen. Jeder Verstoß gegen dieses
Verbot wird gerichtlich verfolgt.

ISSN: 1660-0657

Der «Walliser Bote» kauft die nationalen und
internationalen Nachrichten in den Ressorts
Inland, Ausland, Wirtschaft, Kultur und Sport
von CH Media ein.

**Unser Zeitungspapier. Umwelt-
schonend hergestellt mit einem
hohen Altpapieranteil.**